

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2019

Gesundheit und Vielfalt. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung.

17. September 2019

Diversität (neu) denken

Philosophische Anleitung zur Vorurteilslosigkeit

Dr.ⁱⁿ Rebekka Reinhard

Das Thema Diversität ist in. Egal, welches Gender, welches Alter, welche Herkunft. In einer Demokratie sollte es die Vielfalt von geschlechtlichen, kulturellen, religiösen, geistig-körperlichen Lebensformen sein, die zählt. Alle Menschen sollen vorurteilslos gesehen und gleich behandelt werden. Soweit die Theorie. Wie sieht es aber in der Praxis aus? Da fehlt es leider allzu oft am vernünftigen, „gesunden“ Miteinander.

Wir leben in einer pluralistischen Demokratie – in einer Gesellschaft, in der es liberale Einstellungen genauso gibt wie reaktionäre. Den Wunsch nach Vielfalt genauso wie dem Wunsch nach einer Vereindeutigung, die mit Widersprüchen, Ambivalenzen, Mehrdeutigkeiten auf Kriegsfuß steht. In der Gesellschaft, in der wir leben, gibt es ein starkes Bedürfnis nach zukunfts-gewandter Vielfalt und menschlichem Ganz-Anderssein-Dürfen. Aber es gibt eben auch die mindestens genauso starken Kräfte rückwärts-gewandter Veränderungs-resistenz, die immer ein „Wir“ gegen ein „sie“ konstruieren. „Wir“ gegen die, die irgendwie „anders“, fremd sind; die Lästigen, die uns verunsichern – uns was wegnehmen wollen?

Was das vernünftige, „gesunde“ Miteinander erschwert, das sind aus Sicht philosophischer Argumentationslogik Vorurteile, die auf Denkmustern der Vereindeutigung gründen:

- der *Bestätigungsfehler (Confirmation Bias)*
- das *falsche Dilemma*
- die *Selbst-Viktimisierung*

Wie können wir diese Denkmuster und damit unsere Vorurteile loswerden? Nach dem großen Philosophen der Aufklärung Immanuel Kant gehört zum „Selbstdenken“ die Selbstreflexion und das kritische Hinterfragen von Dogmen aller Art. Wenn wir Diversität neu denken wollen, müssen wir bei uns selbst anfangen und uns selbst befragen: Wir brauchen einen Perspektivwechsel vom „Wir“ zum „Sie“, zum „Ganz-Anderssein“. Wir müssen lernen, uns mit den Augen der anderen zu betrachten – vom „ganz Anderen“ her zu denken statt von uns selbst. Und uns fragen: Wie viele Vorurteile stecken eigentlich in mir selber? Wie

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2019

Gesundheit und Vielfalt. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung.

17. September 2019

ideologisch bin ich eigentlich selbst? Neige ich nicht selbst dazu, Mensch und Welt immer nur von meinem eigenen Standpunkt zu sehen? Neige ich nicht selbst manchmal zu grober Vereinfachung, wenn ich über die anderen urteile? Wie schauen eigentlich meine gewohnten Wahrnehmungsschablonen und Denkmuster aus?

Diversität neu denken reicht allerdings nicht. Wir müssen lernen, Diversität auch neu zu fühlen. „Wir“ müssen uns vorstellen können, wie „sie“, die ganz anderen, uns sehen. Mit unserem Hirn und unserem Herzen. Es ist entscheidend, dass „wir“ als Gesellschaft begreifen, was einem aus unserer Sicht „ganz anderen“ Menschen wichtig ist, was ihn kränkt oder verletzt, welche Art von Liebe und Anerkennung er braucht. Es ist entscheidend, dass wir endlich wirklich die Bedeutung des Wortes Verantwortung kapieren.